Vorwort zum Buch Sohar

Neuübersetzung aus Hebräisch von Chaim Ratz

1) Die Tiefe der Weisheit im *Buch Sohar* ist hinter tausend Schlössern verschlossen, und unsere menschliche Sprache ist zu arm, um uns mit ausreichenden, zuverlässigen Ausdrücken zu versorgen und eine Sache in diesem Buch vollständig zu interpretieren. Außerdem ist meine Interpretation nur eine Leiter, die dem Suchenden helfen soll, sich auf die Höhe der Dinge zu erheben und die Worte des Buches selbst zu untersuchen. Daher befand ich es für notwendig, den Leser vorzubereiten und ihm einen Weg und einen Zugang zu zuverlässigen Definitionen zu geben, wie man das Buch betrachten und studieren sollte.

2) Zunächst müssen Sie wissen, dass alles, was im *Buch Sohar* und sogar in seinen Legenden gesagt wird, Bezeichnungen für die zehn Sefirot sind, die KaCHaB [Keter, Chochma, Bina], CHaGaT [Chessed, Gwura, Tiferet], NeHJM [Nezach, Hod, Jessod, Malchut] bzw. ihre Kombinationen heißen. So wie die zweiundzwanzig Buchstaben in der gesprochenen [hebräischen] Sprache, deren Kombinationen ausreichen, um jedes Objekt und jeden Begriff aufzudecken, reichen die Begriffe und Begriffskombinationen in den zehn Sefirot aus, um die gesamte Weisheit im Buch des Himmels zu offenbaren.

Es gibt jedoch drei Grenzen, mit denen wir sehr vorsichtig sein und die wir beim Studium der Worte des Buches nicht überschreiten sollten. Ich werde sie zunächst kurz anführen und dann näher erläutern.

3) Erste Grenze: Es gibt vier Arten des Lernens, genannt

a) "Materie",

b) "Form in der Materie",

c) "abstrakte Form" und

d) "Essenz".

So ist es auch bei den zehn Sefirot, wie ich weiter unten erklären werde. Wisse, dass das *Buch Sohar* sich überhaupt nicht mit der Essenz und der abstrakten Form in den zehn Sefirot beschäftigt, sondern nur mit der Materie oder mit der Form in ihnen, während sie in Materie gekleidet sind.

4) Zweite Grenze: Wir unterscheiden drei Unterscheidungen in der umfassenden, göttlichen Realität bezüglich der Erschaffung der Seelen und ihrer Existenz. Diese sind

1) Ein Sof [Unendlichkeit],

2) die Welt von Azilut,

3) die drei Welten Brija, Yezira und Assija.

Sie sollten wissen, dass der *Sohar* sich nur mit den Welten BYA [Brija, Yezira, Assija], Ein Sof und der Welt Azilut befasst, und zwar in dem Maße, wie BYA von ihnen erhält. *Das Buch Sohar* beschäftigt sich jedoch überhaupt nicht mit Ein Sof und der Welt Azilut selbst.

5) Dritte Grenze: Es gibt drei Unterscheidungen in jeder der Welten BYA: 1) Die zehn Sefirot, die die Göttlichkeit darstellen, die in dieser Welt leuchtet; 2) Neshamot [Seelen], Ruchot [Geister] und Nefashot [Leben]* der Menschen; 3) Der Rest der Realität in ihr, genannt Engel, Gewänder und Hallen, deren Elemente zahllos sind.

*Anmerkung des Übersetzers: Die übliche Übersetzung für Neshama und Nefesh ist Seele, aber hier musste ich ein anderes Wort für Nefesh wählen, um es von Neshama zu unterscheiden.

Denken Sie daran, dass der *Sohar* zwar ausführlich auf die Details in jeder Welt eingeht, dass sich aber die Worte des *Sohar* immer auf die Seelen der Menschen in dieser Welt konzentrieren. Er erklärt andere Unterscheidungen nur, um das Maß zu kennen, das die Seelen von ihnen erhalten. Der *Sohar* erwähnt kein einziges Wort, das sich nicht auf den Empfang der Seelen bezieht. Daher sollten Sie alles, was im *Buch Sohar* steht, nur im Zusammenhang mit dem Empfang der Seele lernen.

Da diese drei Grenzen sehr streng sind, wird der Leser, wenn er sie nicht beachtet und die Dinge aus dem Zusammenhang reißt, die Sache sofort falsch verstehen. Aus diesem Grund befand ich es für notwendig, mich zu bemühen und das Verständnis dieser drei Grenzen so weit wie möglich zu erweitern, und zwar so, dass es jeder verstehen kann.

6) Sie wissen bereits, dass es zehn Sefirot gibt, die Chochma, Bina, Tiferet und Malchut heißen, und ihre Wurzel, die Keter genannt wird. (Sie sind zehn, weil die Sefira [Einzahl für Sefirot] Tiferet sechs Sefirot enthält, die Chessed, Gwura, Tiferet, Nezach, Hod und Jessod heißen. Erinnern Sie sich daran an all den Stellen, an denen wir gewohnt sind, von zehn Sefirot zu sprechen, die CHuBTuM sind).

Im Allgemeinen umfassen sie alle vier Welten ABYA, da 1) die Welt Azilut die Sefira Chochma ist, 2) die Welt Brija die Sefira Bina ist, 3) die Welt Yezira die Sefira Tiferet ist und 4) die Welt Assija die Sefira Malchut ist. Genauer gesagt, hat nicht nur jede Welt zehn Sefirot CHuBTuM, sondern auch das kleinste Element in jeder Welt hat diese zehn Sefirot CHuBTuM, wie es in der Einleitung [zum *Buch Sohar*] in den Punkten 44, 51 und 61 geschrieben steht.

7) *Der Sohar* vergleicht diese zehn Sefirot, CHuBTuM, mit vier Farben. Diese sind 1) weiß für die Sefira Chochma, 2) rot für die Sefira Bina, 3) grün für die Sefira Tiferet, 4) schwarz für die Sefira Malchut.

Er ist vergleichbar mit einem Filter, der vier Scheiben in den vier oben genannten Farben hat. Obwohl das Licht in ihm eins ist, wird es beim Durchlaufen der Scheiben gefärbt und verwandelt sich in vier Arten von Licht: 1) weiß, 2) rot, 3) grün und 4) schwarz.

Auch das Licht in allen Sefirot ist das Licht des Schöpfers und eine Einheit, von der Spitze von Azilut bis zum Ende von Assija. Die Unterteilung in zehn Sefirot CHuBTuM ergibt sich wegen der Gefäße, die CHuBTuM genannt werden. Jedes Gefäß ist wie eine feine Trennwand, durch die das göttliche Licht zu den Empfängern durchdringt.

Aus diesem Grund wird davon ausgegangen, dass jedes Gefäß das Licht in einer anderen Farbe färbt. Das Gefäß von Chochma in der Welt Azilut transportiert weißes Licht, d.h. farblos, denn das Gefäß von Azilut ist wie das Licht selbst, und das Licht des Schöpfers erfährt keine Veränderung, während es es durchläuft. Dies steht im *Sohar* über die Welt Azilut geschrieben: "Er, Sein Licht und Seine Taten sind eins." Daher wird das Licht von Azilut als weißes Licht betrachtet.

Aber wenn es die Gefäße der Welten Brija, Yezira und Assija durchquert, verändert sich das Licht und wird schwächer, während es durch sie zu den Empfängern wandert. Zum Beispiel symbolisiert das rote Licht Bina, die Brija ist; das grüne Licht, wie das Sonnenlicht, steht für Tiferet, die Welt Yezira; und das schwarze Licht steht für die Sefira Malchut, die Welt Assija.

8) Zusätzlich zu dem oben Gesagten gibt es eine sehr wichtige Andeutung in dieser Allegorie der vier Farben. Die Höheren Lichter werden als "Buch" bezeichnet, wie es im *Buch der Schöpfung* geschrieben steht: "Er schuf Seine Welt aus drei Büchern: Dem Buch, dem Autor

und der Geschichte." Es steht auch geschrieben: "Der Himmel wird zusammengerollt sein wie ein Buch" (Jesaja 34).

*Anmerkung des Übersetzers: In früheren Zeiten wurde auf Rollen geschrieben (z.B. Tora-Rolle).

Die Offenbarung der Weisheit in jedem Buch liegt nicht im Weiß der Seiten, sondern nur in den Farben, d.h. in der Tinte, aus der die Buchstaben des Buches, die Kombinationen der Weisheit, zum Leser kommen. Im Großen und Ganzen gibt es drei Arten von Tinte in dem Buch: rot, grün und schwarz.

Dementsprechend ist die Welt Azilut, die Chochma ist, alles Göttliche und ist wie das Weiß im Buch. Das bedeutet, dass wir keinerlei Wahrnehmung darin haben, sondern die ganze Offenbarung im Buch des Himmels drückt sich in den Sefirot Bina, Tiferet und Malchut aus, die die drei Welten BYA sind, da sie als die Tinte im Buch des Himmels betrachtet werden.

Die Buchstaben und ihre Kombinationen erscheinen in den drei oben erwähnten Tintenarten, und nur durch sie erscheint das göttliche Licht den Empfängern. Gleichzeitig müssen wir beachten, dass das Weiß des Buches der primäre Gegenstand des Buches ist, und die Buchstaben werden von dem Weiß des Buches "getragen", und wäre das Weiß nicht gewesen, wären die Existenz der Buchstaben und alle Manifestationen von Chochma in ihnen überhaupt nicht möglich.

In ähnlicher Weise stellt die Welt Azilut, die die Sefira Chochma ist, das primäre Thema der Manifestation von Chochma dar, die durch die Welten BYA erscheint. Dies ist die Bedeutung des Verses: "In Weisheit hast Du sie alle erschaffen."

9) Wir sagten oben, in der dritten Grenze, dass der *Sohar* nicht von der Welt Azilut an und für sich spricht, da sie als das Weiße im Buch betrachtet wird, sondern entsprechend ihrem Leuchten in den drei Welten BYA, da sie wie die Tinte, die Buchstaben und deren Kombinationen im Buch sind. Das geschieht auf zwei Arten: 1. Entweder empfangen die drei Welten BYA die Erleuchtung der Welt Azilut an ihrem eigenen Ort, wobei das Licht beim Durchgang durch die Parssa unterhalb der Welt Azilut stark reduziert wird, bis es als bloße Erleuchtung der Gefäße von Azilut wahrgenommen wird. 2. Oder durch den Aufstieg der Welten BYA über die Parssa zum Ort der Sefirot Bina, Tiferet und Malchut von Azilut, wenn sie die Welt Azilut bekleiden, d.h. das Licht an dem Ort empfangen, an dem es leuchtet, wie es im Vorwort ["Vorwort zur Weisheit der Kabbala"] ab Punkt 155 steht.

10) Dennoch sind die Allegorie und die Lektion nicht ganz vergleichbar, denn in dem Buch der Weisheit in dieser Welt sind sowohl das Weiß als auch die Tinte ihrer Buchstaben leblos. Die Offenbarung der Weisheit, die durch sie hervorgerufen wird, liegt nicht in ihrem Wesen selbst, sondern außerhalb, im Geist des Betrachters.

Doch in den vier Welten ABYA, die das Buch des Himmels sind, sind alle Mochin in den spirituellen und körperlichen Realitäten vorhanden und erstrecken sich von ihnen. So sollten Sie wissen, dass das Weiß darin, das der Träger im Buch ist, der gelehrte Stoff selbst ist, während die drei Farben der Tinte diesen Stoff verdeutlichen.

11) Hier sollten wir diese vier Arten der Wahrnehmung lernen, die oben in der ersten Grenze vorgestellt wurden. Diese sind

1) Materie,

2) in Materie gekleidete Form,

3) abstrakte Form,

4) Wesen.

Ich werde sie jedoch zunächst anhand konkreter Beispiele aus dieser Welt erläutern. Wenn ein Mensch zum Beispiel stark, wahrhaftig oder hinterlistig ist, dann hast man Folgendes vor sich:

1) Seine Materie, also seinen Körper.

2) Die Form, die seine Materie kleidet, d.h. stark, wahrhaftig oder hinterlistig.

3) Die abstrakte Form. Das heißt, man kann die Form von stark, wahrhaftig oder hinterlistig von der Materie dieser Person abziehen und diese drei Formen an und für sich studieren, unbekleidet von jeglicher Materie oder Körper, d.h. die Eigenschaften von Stärke, Wahrheit und Hinterlistigkeit untersuchen und Verdienst oder Fehler in ihnen erkennen, während sie frei von jeglicher Substanz sind.

4) Das Wesen dieses Menschen.

12) Und wisse, dass es vollkommen unmöglich ist, die vierte Kategorie, welche das Wesen des Menschen als solches darstellt, ohne die materielle Verwirklichung wahrzunehmen, da unsere fünf Sinnesorgane und unsere Vorstellungskraft nur eine Offenbarung der Wirkungen des Wesens zulassen, aber nicht des Wesens selbst.

Zum Beispiel: Der Sehsinn nimmt nur Schatten des sichtbaren Wesens wahr, so wie diese durch den Einfluss des Lichts geformt werden. Der Hörsinn nimmt nur die Stärke der Einwirkung akustischer Wellen eines gewissen Wesens wahr, die in der Luft übertragen werden. Unter der Einwirkung der Stärke einer akustischen Welle drückt die Luft auf das Trommelfell im Ohr, und auf diese Weise hören wir, dass sich in unserer Nähe etwas befindet. Der Geruchsinn nimmt die Luft wahr, die vom Wesen ausgeht, die unsere Nervenendungen reizt, die auf Gerüche reagieren, und dann spüren wir einen Geruch.

Auch der Geschmack ist nur ein Ergebnis des Kontakts einer Essenz mit unseren Geschmacksnerven.

Somit bieten uns alle unsere vier Sinnesorgane nichts weiter als die Offenbarung der Wirkungen, die von irgendeinem Wesen ausgehen, doch keineswegs das Wesen selbst.

Selbst der Tastsinn, der stärkste der Sinne, der Heißes von Kaltem und Festes von Weichem trennt, übermittelt nur Manifestationen von Vorgängen im Wesen; sie sind nur Ereignisse in Bezug auf das Wesen. Denn das Heiße kann gekühlt, das Kalte erwärmt, das Feste durch chemische Vorgänge in Flüssigkeit und das Flüssige in Luft verwandelt werden, d.h. in ein Gas, bei dem jegliche Unterscheidungskraft unserer fünf Sinne erloschen ist. Dennoch ist die Essenz immer noch vorhanden, denn man kann die Luft wieder in Flüssigkeit und die Flüssigkeit in Feststoff verwandeln.

Offensichtlich zeigen uns die fünf Sinne nicht die Essenz bzw. das Wesen, sondern nur Ereignisse und Manifestationen von Vorgängen darin. Es ist bekannt, dass wir uns alles, was wir mit unseren Sinnen nicht erfassen können, auch nicht vorstellen können. Und was wir uns nicht vorstellen können, wird niemals in unseren Gedanken erscheinen, und wir haben keine Möglichkeit, es wahrzunehmen.

Der Gedanke hat also keinerlei Wahrnehmung der Essenz. Außerdem kennen wir nicht einmal unser eigenes Wesen. Ich fühle und weiß, dass ich in der Welt Raum einnehme, dass ich fest und warm bin, dass ich denke und andere solche Manifestationen der Operationen meines Wesens. Aber fragt man mich, was mein eigenes Wesen ist, von dem all diese Erscheinungen herrühren, weiß ich nicht, was ich dir antworten soll.

Sie sehen also, dass die Vorsehung uns daran gehindert hat, irgendeine Essenz zu erlangen. Wir erlangen nur Manifestationen und Bilder von Vorgängen, die von den Essenzen herrühren.

13) Wir haben die volle Wahrnehmung in der ersten Art, die die Materie ist, d.h. die Manifestationen der Operationen, die sich von jeder Essenz aus manifestieren. Denn sie erklären uns das Wesen, das in der Substanz wohnt, ganz hinreichend, so dass wir überhaupt nicht unter der mangelnden Erlangung des Wesens selbst leiden.

Wir vermissen sie nicht, genauso wenig wie wir einen sechsten Finger in unserer Hand vermissen. Die Erlangung der Materie, d.h. die Manifestation der Operationen der Essenz, ist völlig ausreichend für jegliches Bedürfnis und Lernen, sowohl für die Erlangung unseres eigenen Seins als auch für die Erlangung von allem, was außerhalb von uns existiert.

14) Auch die zweite Art, die in Materie gekleidete Form, ist eine befriedigende und klare Erkenntnis, da wir sie durch praktische und reale Experimente erwerben, die wir im Verhalten jeder Materie finden. All unser höheres, zuverlässiges Wissen entspringt dieser Unterscheidung.

15) Die dritte Art ist die abstrakte Form. Sobald uns die Form offenbart wurde, wenn sie sich in eine Materie gekleidet hat, kann unsere Vorstellungskraft sie von jeglicher Materie abstrahieren und sie unabhängig von jeglicher Substanz untersuchen. Wie die Tugenden und guten Eigenschaften, von welchen in den ethischen Büchern die Rede ist. Sie sprechen von den Eigenschaften der Wahrheit und der Falschheit, des Zorns und der Stärke usw., wenn sie frei von jeglicher Materie sind. Wir schreiben ihnen Verdienst oder Makel zu, auch wenn sie abstrakt sind.

Sie sollten wissen, dass diese dritte Art und Weise für den klugen Gelehrten unannehmbar ist. Denn es ist unmöglich, sich hundertprozentig darauf zu verlassen, denn da sie geprüft werden, während sie nicht in die Materie gekleidet sind, könnten Sie sich in ihnen irren.

Nehmen wir zum Beispiel einen Menschen mit idealistischer Moral, der nicht religiös ist. Aufgrund seiner intensiven Beschäftigung mit der Qualität der Wahrheit in ihrer abstrakten Form könnte diese Person entscheiden, dass sie niemals eine absichtliche Lüge aussprechen wird. Und das, selbst wenn sie durch die Lüge einen Menschen vor dem Tod retten könnte, und selbst wenn die ganze Welt ohne die Lüge dem Untergang geweiht wäre. Dies ist jedoch nicht die Ansicht der Tora, da nichts wichtiger ist als die Rettung von Leben (*Yoma* 82).

Hätte man nämlich die Formen von Wahrheit und Lüge gelernt, wenn sie in Materie gekleidet sind, würde man sie nur im Hinblick auf ihren Nutzen oder Schaden für die Materie begreifen. Mit anderen Worten, nach den vielen Prüfungen, die die Welt durchgemacht hat, und sie erkennt, wie viel Verderben und Schaden betrügerische Menschen mit ihren Lügen angerichtet haben, und wie viel Nutzen die wahrheitsliebenden Menschen gebracht haben, indem sie sich darauf beschränkten, nur Worte der Wahrheit zu sagen, sind sie übereingekommen, dass kein Verdienst wichtiger ist als die Qualität der Wahrheit, und nichts ist verächtlicher als die Qualität der Falschheit.

Und hätte der Idealist das verstanden, würde er sicherlich der Ansicht der Tora zustimmen und finden, dass die Unwahrheit, die auch nur einen Menschen vor dem Tod rettet, viel wichtiger ist als das gesamte Verdienst und Lob der abstrakten Qualität der Wahrheit. Es gibt also überhaupt keine Gewissheit bei den Begriffen der dritten Art, die abstrakte Formen sind, noch viel weniger bei abstrakten Formen, die sich niemals in irgendeine Substanz gekleidet haben. Solche Begriffe sind nichts als Zeitverschwendung.

16) Jetzt haben Sie diese vier Arten - Materie, Form in der Materie, abstrakte Form und Essenz in greifbaren Dingen - gründlich gelernt. Es wurde geklärt, dass wir die vierte Art, die Essenz,

überhaupt nicht wahrnehmen, und dass die dritte Art ein Konzept ist, das in die Irre führen kann. Nur die erste Art - die Materie - und die zweite Art - die in Materie gekleidete Form - werden uns von der Höheren Führung zur klaren und ausreichenden Erlangung gegeben.

Durch sie werden wir auch die Existenz spiritueller Objekte, d.h. der Höheren Welten ABYA, wahrnehmen können, da es in ihnen kein winziges Element gibt, das nicht durch die vier oben genannten Weisen unterteilt ist. Ein bestimmtes Element in der Welt Brija hat dort Gefäße, die von roter Farbe sind, durch die das Licht von Brija zu den Bewohnern von Brija wandert. So wird das rote Gefäß in Brija als Materie oder Objekt betrachtet, was die erste Art bedeutet.

Auch wenn es nur eine Farbe ist, die eine Erscheinung und Manifestation eines Vorgangs im Objekt ist, haben wir, wie bereits gesagt, keine Errungenschaft in der Essenz selbst, sondern nur in der Manifestation eines Vorgangs der Essenz. Wir bezeichnen diese Manifestation als Essenz, oder Materie, oder Körper, oder Gefäß, wie in Punkt 13 geschrieben.

Das göttliche Licht, das sich durch die Farbe Rot bewegt und kleidet, ist die Form, die in das Objekt gekleidet ist, was die zweite Art und Weise bedeutet. Aus diesem Grund erscheint das Licht selbst rot, was auf seine Bekleidung und Beleuchtung durch das Objekt hinweist, das als Körper und Substanz betrachtet wird, was die rote Farbe bedeutet.

Wenn Sie das göttliche Licht aus dem Objekt - der roten Farbe - herausnehmen und es an und für sich besprechen wollten, ohne es in das Objekt einzukleiden, gehört dies bereits zur dritten Art und Weise - der von der Materie losgelösten Form -, was Irrtümern unterworfen sein könnte. Aus diesem Grund ist es strengstens verboten, die Höheren Welten zu studieren, und kein echter Kabbalist würde sich mit diesem Vorhaben befassen, geschweige denn die Autoren des *Sohar*.

Dies gilt umso mehr für das Wesen eines Elements in Brija, da wir nicht einmal das Wesen von körperlichen Objekten wahrnehmen können, und erst recht nicht das von spirituellen Objekten.

So haben Sie vor Ihnen vier Arten: 1) Das Gefäß von Brija, das die Farbe Rot ist und als das Objekt oder die Substanz von Brija betrachtet wird. 2) Die Kleidung des göttlichen Lichts im Gefäß von Brija, das die Form im Objekt ist. 3) Das göttliche Licht selbst, das aus dem Gegenstand in Brija entfernt wurde. 4) Die Essenz des Gegenstandes.

Damit ist die erste Grenze gründlich erklärt, nämlich, dass es im ganzen *Sohar* kein einziges Wort der dritten und vierten Art gibt, sondern nur aus der ersten und zweiten.

17) Zusammen mit ihr wurde die zweite Art geklärt. So wie wir die vier Arten in einem einzigen Gegenstand in der Welt Brija geklärt haben, so gilt das auch in den allgemeinen vier Welten ABYA. Die drei Farben - rot, grün, schwarz - werden in den drei Welten BYA als die Substanz oder das Objekt betrachtet. Die weiße Farbe, die als die Welt von Azilut betrachtet wird, ist die in Materie gekleidete Form in den drei Farben namens BYA.

Ein Sof in sich selbst ist die Essenz. Wie wir über die erste Art und Weise gesagt haben, haben wir keine Wahrnehmung des Wesens. Dies ist die vierte Art, die in allen Objekten verborgen ist, sogar in den Objekten dieser Welt (wie in Punkt 12 geschrieben). Wenn die weiße Farbe nicht in die drei Farben in BYA gekleidet ist, d.h. wenn das Licht von Chochma nicht in Bina, Tiferet und Malchut gekleidet ist, ist es eine abstrakte Form, auf die wir uns nicht einlassen.

Der *Sohar* spricht nur in der ersten Art, die die drei Farben BYA sind, die als Substanz betrachtet werden, nämlich die drei Sefirot Bina, Tiferet und Malchut, und in der zweiten Art, die die Erleuchtung von Azilut ist, die in die drei Farben BYA gekleidet ist, was das Licht von

Chochma bedeutet, das sich in Bina, Tiferet und Malchut kleidet - die Form, die in Materie gekleidet ist. Dies sind die beiden, um die es überall im Buch *Sohar* geht.

Wenn der Leser also nicht wachsam ist und sein Denken und Verstehen einschränkt und die Worte des *Sohar* nicht strikt nach den beiden oben erwähnten Methoden lernt, wird er die Sache sofort und völlig falsch verstehen, denn er wird die Worte aus dem Zusammenhang reißen.

18) Wie die vier Arten in ABYA erklärt wurden, so ist es in jeder Welt, sogar im kleinsten Teil einer Welt, sowohl oben in der Welt Azilut als auch unten in der Welt Assija, weil es CHuBTuM darin gibt. Man findet, dass

1) die Sefira Chochma als "Form" betrachtet wird, und

2) Bina und Tiferet und Malchut (TuM) als "Materie" betrachtet werden, in der die Form gekleidet ist, d.h. die erste und zweite Art, mit der sich der *Sohar* beschäftigt.

Aber der *Sohar* beschäftigt sich nicht mit der Sefira Chochma, wenn sie von Bina und TuM befreit ist, was eine Form ohne Materie ist, und noch viel weniger mit der Essenz, die als *Ein Sof* in diesem Gegenstand betrachtet wird.

Wir befassen uns also mit Bina, Tiferet und Chochma in jedem Gegenstand, auch in Azilut, und wir befassen uns nicht mit Keter und Chochma aller Gegenstände, auch nicht mit Chochma am Ende von Assija, wenn sie an und für sich unbekleidet ist, sondern nur in dem Maße, wie sie Bina und TuM bekleiden. Nun wurden die ersten beiden Grenzen gründlich erklärt. Alles, womit sich die Autoren des *Sohar* befassen, ist die Materie oder die Form der Materie, was die erste Grenze darstellt, ebenso wie in BYA, oder das Leuchten von Azilut in BYA, was die zweite Grenze darstellt.

19) Nun werden wir die dritte Grenze erklären. Der *Sohar* befasst sich mit den Sefirot in jeder einzelnen Welt, da sie die Göttlichkeit darstellen, die in dieser Welt leuchtet, sowie in jedem Element der unbelebten, pflanzlichen, belebten und sprechenden Welt, da sie die Geschöpfe in dieser Welt sind. *Der Sohar* bezieht sich jedoch hauptsächlich auf das Sprechen in dieser Welt.

Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel aus den Verhaltensweisen dieser Welt geben. Es wird erklärt (in der Einleitung [zum *Buch Sohar*], Punkt 42), dass die vier Arten unbelebt, pflanzlich, belebt und sprechend in jeder Welt auch in dieser Welt die vier Teile des Willens zu empfangen darstellen. Jede von ihnen enthält diese eigenen vier Arten des Unbelebten, Pflanzlichen, Belebten und Sprechenden. Daher sollte ein Mensch in dieser Welt die vier Eigenschaften - cunbelebt, pflanzlich, belebt und sprechend - nähren und von ihnen genährt werden.

Denn auch die Nahrung des Menschen enthält diese vier Qualitäten, die sich aus den vier Qualitäten des Körpers des Menschen - unbelebt, pflanzlich, belebt und sprechend - ergeben. Es handelt sich um

a) das Verlangen nach dem notwendigen Maß für den Lebensunterhalt;

b) das Verlangen nach mehr, als für den Lebensunterhalt notwendig ist, das Verlangen nach Luxus, aber die Beschränkung auf rein körperliche Bedürfnisse;

c) das Verlangen nach höheren menschlichen Eigenschaften wie Ehre und Macht;

d) das Verlangen nach Wissen.

Diese erstrecken sich auf die vier Teile des Verlangens zu empfangen in uns:

1) Das Verlangen nach der notwendigen Versorgung wird als das Unbelebte im Verlangen zu empfangen betrachtet.

2) Das Verlangen nach körperlichen Dingen wird als das Pflanzliche im Verlangen zu empfangen betrachtet, da es nur dazu dient, das eigene Gefäß, das Fleisch des Leibes, zu vermehren und zu erfreuen.

3) Das Verlangen nach höheren menschlichen Eigenschaften wird als das Belebte im Verlangen zu empfangen betrachtet, da es den eigenen Geist vergrößert.

4) Das Streben nach Wissen wird als das Sprechende im Verlangen zu empfangen betrachtet.

20) So wird man in der ersten Qualität - dem notwendigen Maß für den eigenen Unterhalt - und in der zweiten Qualität - den körperlichen Wünschen, die das Maß für den eigenen Unterhalt übersteigen - von Dingen genährt, die niedriger sind als der Mensch - dem Unbelebten, dem Pflanzlichen und dem Belebten. In der dritten Qualität jedoch, den menschlichen Wünschen wie Macht und Ehre, wird man von seiner eigenen Spezies, von seinesgleichen, genährt und versorgt. Und in der vierten Qualität, dem Wissen, wird man von einer höheren Qualität als der eigenen genährt - von der eigentlichen spirituelle Weisheit und dem spirituellen Intellekt.

21) Ähnlich ist es in den Höheren, spirituellen Welten, denn die Welten prägen sich von oben nach unten gegenseitig ein. So hinterlassen alle Eigenschaften des Unbelebten, Pflanzlichen, Belebten und Sprechenden in der Welt Brija ihren Abdruck in der Welt Yezira. Und das Unbelebte, Pflanzliche, Belebte und Sprechende von Assija wird von dem Unbelebten, Pflanzlichen, Belebten und Sprechenden von Yezira geprägt. Schließlich wird das Unbelebte, Pflanzliche, Belebte und Sprechende in dieser Welt von dem Unbelebten, Pflanzlichen, Belebten und Sprechenden der Welt Assija geprägt.

Es wurde in der Einleitung [zum *Buch Sohar*], Punkt 42, erklärt:

a) das Unbelebte in den spirituellen Welten „Hallen“ (*Hejchalot*) wird genannt;

b) das Pflanzliche wird „Gewänder“ (*Lewushim*) genannt;

c) das Belebte wird „Engel“ (*Malachim*) genannt;

d) das Sprechende wird als die Seelen der Menschen in dieser Welt betrachtet;

e) und die zehn Sefirot in jeder Welt sind die Göttlichkeit.

Die Seelen der Menschen sind das Zentrum jeder Welt und werden von der spirituellen Realität dieser Welt genährt, so wie das körperliche Sprechen sich von der gesamten körperlichen Realität in dieser Welt ernährt. So wird die erste Qualität, das Verlangen, den notwendigen Lebensunterhalt zu erhalten, vom Leuchten der dortigen Hallen und Gewänder empfangen. Die zweite Qualität, der belebte Überfluss, der den Körper vergrößert, wird von der Qualität der Engel dort empfangen (*Tikkuney Sohar*, *Tikkun* Nr. 69). Das sind spirituellen Erleuchtungen, die über das notwendige Maß hinausgehen, um die spirituellen Gefäße, in die sich die Seele kleidet, zu vergrößern.

So erhält man die erste und die zweite Qualität von niedrigeren Qualitäten als der eigenen, nämlich den „Hallen, Gewändern und den Engeln“ dort, die niedriger sind als die Seelen der Menschen. Die dritte Eigenschaft, nämlich die menschlichen Verlangen, die den eigenen Geist erhöhen, erhält man in dieser Welt von der eigenen Art. Daraus folgt, dass man auch von der eigenen Gattung, von allen Seelen in dieser Welt empfängt. Durch sie erhöht man das Leuchten von Ruach seiner Seele.

Die vierte Qualität des Verlangens nach Wissen wird dort von den Sefirot in jener Welt empfangen. Von ihnen erhält man CHaBaD für die eigene Seele.

Daraus folgt, dass die Seele des Menschen, die in jeder Welt vorhanden ist, wachsen und mit allen Eigenschaften, die in dieser Welt existieren, vervollständigt werden sollte. Dies ist die dritte Grenze.

Doch der Studierende muss wissen, dass, obwohl im *Buch Sohar* alle Elemente der Höheren Welten als solche studiert werden, seien es *Sefirot*, *Neshamot*, *Malachim*, *Lewushim* oder *Hejchalot*, von ihnen allerdings immer nur in Bezug auf die Seele des Menschen die Rede ist, die von ihnen empfängt und sich nährt. Alle ihre Worte beziehen sich also auf die Bedürfnisse der Seele. Und wenn Sie alles nach dieser Linie lernen, werden Sie verstehen und Ihr Weg wird erfolgreich sein.

22) Nun müssen wir noch all die körperlichen Bezeichnungen erklären, die im *Buch Sohar* in Bezug auf die zehn Sefirot erklärt werden, wie z.B. Auf und Ab, Aufstieg und Abstieg, Verkleinerung und Ausdehnung, Katnut [Kleinheit/Kindheit] und Gadlut [Größe/Erwachsensein], Trennung und Verbindung, Zahlen und so weiter, die die Niederen durch ihre guten oder schlechten Taten in den zehn Sefirot hervorrufen.

Diese Worte scheinen verwirrend zu sein. Kann es sein, dass die Göttlichkeit durch die niederen Sefirot beeinflusst wird und sich auf diese Weise verändert? Man könnte sagen, dass sich die Worte nicht auf die Göttlichkeit selbst beziehen, die sich in die Sefirot kleidet und in ihnen leuchtet, sondern nur auf die Gefäße der Sefirot, die nicht die Göttlichkeit sind, sondern bei der Erschaffung der Seelen erzeugt wurden, um die Grade der Errungenschaften im richtigen Verhältnis und Maß für die Seelen zu verbergen oder zu enthüllen, um sie zum gewünschten Ziel der Korrektur zu bringen. Dies ähnelt der Allegorie des Filters mit den vier Scheiben, die in vier Farben gemalt sind: weiß, rot, grün und schwarz. Und es gibt auch das Weiß und die Substanz der Buchstaben im Buch.

All dies ist in den drei Welten BYA möglich, wo die Gefäße der Sefirot erneuert werden und nicht göttlich sind. Es ist jedoch keineswegs korrekt, dies der Welt Azilut zuzuschreiben, in der die Gefäße der zehn Sefirot ebenfalls vollkommene Göttlichkeit sind, Eins mit dem göttlichen Licht in ihnen.

So steht es in den *Tikkunim* [*Tikkuney Sohar*] geschrieben: "Er, Sein Leben und Sein Selbst sind eins."

> 1) „Er“ bezieht sich auf die Essenz der Sefirot, die Ein Sof [Unendlichkeit] ist.
>
> 2) „Sein Leben“ bezieht sich auf das Licht, das in den Sefirot leuchtet und "Licht Chaya" genannt wird, denn die gesamte Welt Azilut wird als Chochma betrachtet, und das Licht von Chochma wird "Licht Chaya" genannt. Deshalb wird es "Leben" genannt.
>
> 3) „Sein Selbst“ bezieht sich auf die Gefäße der Sefirot.
>
> 4) So ist alles vollkommene Göttlichkeit und Einheit. Wie ist es dann möglich, Veränderungen wahrzunehmen, die die Niederen dort herbeiführen? Und wenn alles in dieser Welt Göttlichkeit ist und dort nichts von den erzeugten Geschöpfen zu finden ist, wo können wir dann die drei oben genannten Unterscheidungen in *Tikkuney Sohar* erkennen, Er, Sein Leben und Sein Selbst, da sie völlige Einheit sind?

23) Um dies zu verstehen, müssen Sie sich an das erinnern, was in Punkt 17 erklärt wurde: Das Wesen, welches die Wirklichkeit zur Existenz verpflichtet, ist ein Wesen, welches wir weder in den Substanzen der materiellen Welt noch in unserer eigenen Substanz, geschweige denn in dem die Wirklichkeit zur Existenz Verpflichtenden zu erkennen fähig sind.

Die Welt Azilut ist die Form. Die drei Welten BYA sind die Materie. Und das Leuchten von Azilut in BYA ist die Form, die auf die Materie „gekleidet“ ist.

Und hier muss man verstehen, dass die Bezeichnung Ein Sof keinesfalls die Bezeichnung des Wesens darstellt, welches die Wirklichkeit zur Existenz zwingt, denn wie können wir etwas benennen, was wir nicht erreichen?

Und da die Vorstellungskraft und die fünf Sinnesorgane nicht in der Lage sind, uns etwas von dem zu reproduzieren, was sich auf das Wesen bezieht, auch nicht in der materiellen Welt, wie sollen dann Gedanken und Worte über Den möglich sein, von Dem es heißt: „Der die Wirklichkeit zur Existenz verpflichtet.“ Und die Bezeichnung *Ejn Sof* (Welt der Unendlichkeit) soll man so verstehen, wie dies für uns in der dritten Begrenzung bestimmt wurde, nämlich dass alles, was im Buch Sohar steht, sich nur auf die Seelen bezieht (Punkt 21).

Somit bringt die Bezeichnung Olam Ejn Sof („Welt der Unendlichkeit“) nicht das Wesen Desjenigen, der die Wirklichkeit zur Existenz verpflichtet, als solchen zum Ausdruck, sondern dass alle Welten und alle Seelen in Ihm in der Schöpfungsabsicht eingeschlossen sind, von welcher es heißt: „Der Abschluss der Handlung birgt sich im ursprünglichen Plan.“ Und sie ist das Bindeglied der gesamten Schöpfung, die bis zur Endkorrektur im Schöpfer in der Bezeichnung Ejn Sof vereint ist. Und das bezeichnen wir als „ersten Zustand der Seelen“ („Einführung in das Buch Sohar, Punkt 13), wenn alle Seelen im Schöpfer existieren, erfüllt mit allen Genüssen, deren endgültiges Maß sie im Zustand der Endkorrektur empfangen werden.

24) Ich will Ihnen ein Beispiel aus dem Verhalten dieser Welt geben: Ein Mensch möchte ein schönes Haus bauen. Im ersten Gedanken sieht er ein elegantes Haus mit all seinen Räumen und Details vor sich, wie es im fertigen Zustand sein wird.

Danach entwirft er alle Einzelheiten der Ausführung. Zu gegebener Zeit erklärt er den Arbeitern jedes Detail: das Holz, die Ziegel, das Eisen und so weiter. Dann beginnt er mit dem eigentlichen Bau des Hauses bis zu seiner Vollendung, so wie er es sich im Vorfeld vorgestellt hat.

Wisse, dass Ein Sof sich auf jenen ersten Gedanken bezieht, in dem sich vor dem Schöpfer die gesamte Schöpfung bereits in ihrer Vollendung abgebildet hatte. Doch das Beispiel spiegelt das Wesen nicht gänzlich wieder, da beim Schöpfer Zukunft und Gegenwart Eins sind. In Ihm vervollständigt sich der Gedanke, und Er braucht keine Werkzeuge des Handelns, wie wir es tun. Daher ist sie in Ihm tatsächliche Realität.

Die Welt Azilut gleicht den Details des durchdachten Plans, der sich später, wenn der Bau des Hauses tatsächlich beginnt, manifestieren muss. Wisse, dass in diesen beiden - dem vorläufigen Gedanken, der Ein Sof ist, und dem erwogenen Entwurf für die Ausführung der Details zu gegebener Zeit - noch keinerlei Spur der Geschöpfe vorhanden ist, da sich diese noch im Potential befinden und noch nicht Tatsache sind.

So ist es auch bei den Menschen: Auch wenn sie alle Details - das Holz, die Ziegel und das Metall - berechnen, die für die Ausführung des Hausbaus erforderlich sind, handelt es sich im Wesentlichen um eine rein konzeptionelle Angelegenheit. Es gibt keinerlei Spuren von tatsächlichem Holz oder Ziegeln darin. Der einzige Unterschied besteht darin, dass der Mensch den erdachten Entwurf nicht als tatsächliche Realität betrachten kann. Aber im göttlichen Gedanken ist der Entwurf realer als die tatsächlichen Geschöpfe.

So haben wir die Bedeutung von Olam Ein Sof und der Welt Azilut erklärt, dass alles, was über sie gesagt wird, nur in Bezug auf die Erschaffung der Geschöpfe gilt. Sie befinden sich jedoch noch in einem potentiellen Zustand und ihr Wesen wurde noch nicht offenbart, wie bei unserem

Gleichnis über die Person, die den Bauplan entworfen hat, der weder Holz, noch Ziegel oder Metall enthält.

25) Die drei Welten BYA und diese Welt werden als Umsetzung des Potentiellen in das Tatsächliche betrachtet, so wie jemand, der den Bauplan für sein Haus umsetzt und das Holz, die Ziegel und die Arbeiter mitbringt, bis das Haus fertig ist.

Dementsprechend leuchtet das Höchste Licht in den Welten BYA. Und in dem Maße, wie die Seelen empfangen müssen, um ihre Vollendung zu erreichen. Es „kleidet“ es sich in die zehn Kelim KaCHaB, CHaGaT, NeHJM, die bezüglich des Schöpfers reale Kelim sind; das heißt, sie gehören nicht zum Schöpfer, sondern wurden als zuvor nicht Existierende für die Bedürfnisse der Seelen erschaffen.

26) Aus dem angeführten Beispiel kann man verstehen, wie die drei Komponenten im Plan desjenigen, der den Bau eines Hauses vorhat, miteinander hinsichtlich Ursache und Folge verbunden sind, wo die ursprüngliche Absicht die Wurzel von allem darstellt. Denn in dem von ihm ausgedachten Plan wird kein einziges Detail anders auftauchen als zur Vollendung der Handlung, die gemäß der ursprünglich ausgedachten Absicht ausgeführt wird. Und nichts wird in der Praxis während des Baus verwirklicht als nur das, was den Details im ausgedachten Plan entspricht.

Was also die Welten betrifft, so sehen Sie, dass es keine winzige Generation in den Welten gibt, die nicht von Ein Sof, vom ersten Zustand der Seelen, ausgeht, die dort in ihrer endgültigen Vollkommenheit des Endes der Korrektur sind, wie in "Das Ende einer Handlung liegt im vorbereitenden Gedanken." Daraus folgt, dass alles, was sich durch das Ende der Korrektur manifestieren wird, dort enthalten ist.

Am Anfang reicht es von Ein Sof bis zur Welt Azilut, wie in der Allegorie, wo der Bauplan vom ersten Gedanken ausgeht. Jedes einzelne Element erstreckt sich von der Welt von Azilut zu den Welten BYA, wie in der Allegorie, wo alle Details aus dem Bauplan stammen, wenn sie beim Bau des Hauses tatsächlich ausgeführt werden.

Es gibt also kein einziges Ding, das in dieser Welt entsteht und sich nicht von Ein Sof, vom ersten Zustand der Seelen aus, erstrecken würde. Von Ein Sof aus erstreckt es sich auf die Welt Azilut, d.h. speziell auf das, was in dieser Welt tatsächlich erzeugt wird. Von der Welt Azilut erstreckt es sich auf die drei Welten BYA, wo es in Erscheinung tritt. Dort hört es auf, Göttlichkeit zu sein und wird zu einem Geschöpf, bis es sich auf die Unteren in dieser Welt erstreckt. Untersuchen Sie dies gründlich und vergleichen Sie alles mit dem, was beim Hausbau getan wird, und dann werden Sie es gut verstehen.

Daraus folgt, dass es nichts Neues in der Welt gibt, was nicht der allgemeinen Wurzel in Ejn Sof und seiner persönlichen Wurzel in der Welt Azilut entspringen und nicht anschließend die Welten BYA durchlaufen würde, wo es zu einem Geschöpf werden und sich anschließend in unserer Welt materialisieren würde.

27) Nun kann man verstehen, dass all diese Veränderungen, die in der Welt Azilut beschrieben werden, nicht die Göttlichkeit selbst betreffen, sondern nur die Seelen in dem Maße, wie sie von Azilut durch die drei Welten BYA empfangen. Und diese Welt (Olam haSe) steht in gleicher Relation zur Welt der Unendlichkeit wie der gedankliche Plan zum ursprünglichen Plan.

Aber sowohl in Ein Sof als auch in der Welt Azilut gibt es noch nichts in Bezug auf die Seelen, genauso wie es nichts von dem tatsächlichen Holz, den Ziegeln oder dem Metall in der Blaupause desjenigen gibt, der sie entwirft. Die Existenz der Seelen beginnt sich in der Welt Brija zu manifestieren. Und daher gehören die Kelim der Zehn Sefirot, welche die Größe bereits realer Seelen messen, natürlich nicht zum Schöpfer selbst. Sie sind lediglich

Neuerschaffene, da es im Höchsten Licht keine Veränderungen und keine Quantität geben kann.

Daher ordnen wir die drei Farben - rot, grün und schwarz - den Gefäßen der zehn Sefirot in BYA zu. Und man darf nicht denken, , sie seien das Höchste Licht, da es darin keinerlei Erneuerung geben kann.

Doch das Licht, „eingekleidet“ in die zehn Sefirot der Welten BYA, ist höchste und einfache Einzigkeit – ohne kleinste Veränderung. Selbst das Licht, welches das niederste Kli in der Welt Assija erfüllt, ist einfach und ohne Veränderung, da das Licht an sich Eins ist. Und jede Veränderung im Leuchten des Schöpfers wird anhand der Gefäße der Sefirot durchgeführt, die nicht das Höchste Licht darstellen und die im Allgemeinen diese drei erwähnten Farben haben. Und in jedem Detail wird mithilfe dieser drei Farben eine unzählbare Menge an Veränderungen hervorgerufen.

28) Dennoch erhalten die Gefäße der zehn Sefirot von BYA sicherlich von Azilut jede Kleinigkeit und jedes Detail der Veränderungen, da dort die Blaupause für alle Details liegt, die sich beim tatsächlichen Bau des Hauses in BYA entfalten werden. Daher wird davon ausgegangen, dass die Gefäße der zehn Sefirot CHuBTuM in BYA von ihrem entsprechenden Merkmal in CHuBTuM in Azilut, also von der dortigen Blaupause, empfangen.

Denn jedes Detail ergibt sich in der Ausführung aus dem Buaplan. In dieser Hinsicht nennen wir die Gefäße von Azilut "weiß", obwohl es gar keine Farbe ist.

Dennoch ist Weiß die Quelle aller Farben. Und wie das Weiß im Buch der Weisheit, wo es zwar nicht wahrgenommen wird und für uns bedeutungslos ist, ist es dennoch der Träger des gesamten Buches der Weisheit, denn es leuchtet um jeden Buchstaben, in jedem Buchstaben und gibt jedem Buchstaben seine einzigartige Form und jeder Kombination ihren einzigartigen Platz.

Doch man kann es auch umgekehrt sagen – im Material der Buchstaben (der roten, grünen oder schwarzen) können wir nichts erkennen. Und die ganze Erkenntnis, welche wir durch das Material der Buchstaben des Buches empfangen, entsteht nur mithilfe der weißen Farbe, die darin vorhanden ist. Denn das Leuchten um die Buchstaben herum und innerhalb eines jeden Buchstabens verleiht ihnen eine Form, und diese Form enthüllt vor uns die ganze Weisheit des Buches.

Und darin liegt die Bedeutung der Zehn Sefirot der Welt Azilut: Obwohl sie der weißen Farbe angeglichen sind, ist es unmöglich, daraus etwas zu erfahren: weder die Quantität noch die Veränderungen, noch etwas Ähnliches aus dem Beschriebenen. Und dennoch befinden sich im Leuchten des Weiß auf die Welten BYA, welche die drei Farben des Materials der Buchstaben sind, alle Veränderungen, die unbedingt den zehn Kelim der Sefirot der Welt Azilut entspringen. Und obwohl es in ihr selbst keine Kelim gibt, da sie ganz die weiße Farbe ist (wie im Beispiel mit dem weißen Hintergrund eines Buches bezüglich der Buchstaben und ihrer Verbindungen), doch ihr Leuchten in den Welten BYA erschafft in ihnen Kelim.

29) Aus dem Erklärten sieht man, dass Tikkuney Sohar die Welt Azilut in drei Unterscheidungen unterteilt - Er, Sein Leben und Sein Selbst - obwohl sie dort eine einfache Einheit sind und es dort keine Geschöpfe gibt. "Er" bedeutet Höchstes Licht an sich, welches wir nicht erkennen, denn es ist uns nicht gewährt, jegliches Wesen, auch kein materielles, zu erkennen. „Sein Selbst“ bezieht sich auf die zehn Gefäße CHuBTuM, die wir mit dem Weiß im Buch der Weisheit verglichen haben.

Und sogar eine Quantität kann man im Weißen unmöglich erkennen, weil es nichts gibt, was dort auch nur irgendwelche Quantität erschaffen würde, da alles gänzlich weiß ist. Dennoch

geben wir nicht nur eine quantitative Beschreibung. Jene Vielzahl mannigfaltiger Veränderungen, die wir in den Welten BYA vorfinden, welche die Materie der Buchstaben sind, finden wir zuvor in den Kelim KaCHaBTuM in der Welt Azilut selbst.

Doch all das nur durch die weiße Farbe, die den Buchstaben des Buches eine Form verleiht, wobei es in ihr selbst keinerlei Form gibt. Und wir finden, dass die weiße Farbe über eine Vielzahl von Formen verfügt, obwohl sie selbst keine Form hat. In ähnlicher Weise treten die zehn Kelim in der Welt Azilut in vielfältigen Veränderungen in Erscheinung, gemäß ihrem Leuchten in den Welten BYA; genauso, wie sich ein gedanklicher Plan beim Bau des Hauses realisiert.

So entstehen alle diese Veränderungen in BYA nur durch das Leuchten der Gefäße der zehn Sefirot CHuBTuM von Azilut. Und die Vielzahl der Veränderungen, die wir im Weißen finden, beziehen sich auf die Empfänger in BYA. Die Welt Azilut ist wie weiße Farbe an sich und „kleidet“ sich nicht in die Farbe von Buchstaben. Weder Quantität noch etwas anderes ist darin zu finden. So haben wir „Sein Selbst“ gründlich erklärt, das die Gefäße darstellt, die in sich selbst eine einfache Einheit sind, wie Er es ist.

30) Sein Leben bezieht sich auf das Licht, das in das Weiß gekleidet ist, das heißt auf die oben erwähnten Gefäße. Wir verstehen dieses Licht nur in Bezug auf die Seelen, die von Azilut empfangen, und nicht in der Göttlichkeit selbst. "Er" bedeutet, dass, wenn die drei Welten BYA mit den Seelen der Menschen nach Azilut aufsteigen, das Licht, das sie dort empfangen, als Licht von Chochma betrachtet wird; es wird auch "Licht von Chaya" genannt.

In diesem Sinne nennen wir das Licht dort "Sein Leben". Wie im *Tikkuney Sohar* geschrieben steht: "Er, Sein Leben und Sein Selbst sind Eins." Alle diese drei Unterscheidungen beziehen sich auf die Empfänger, wobei Sein Selbst das Leuchten der Gefäße am Ort BYA unter der Parssa von Azilut darstellt, da das Licht von Azilut niemals unter die Parssa von Azilut gehen wird, sondern nur das Leuchten der Gefäße. Die Eigenschaft "Sein Leben" ist das Leuchten des Lichtes von Azilut selbst, wenn BYA zu Azilut aufsteigen. Und "Er" bezieht sich auf die Essenz der Göttlichkeit, die völlig unerreichbar ist.

Tikkuney Sohar sagt: Obwohl wir, die Empfänger, diese drei Eigenschaften in Azilut erkennen sollten, bezieht sie sich dennoch nur auf die Empfänger. Doch in Bezug auf die Welt Azilut selbst wird sogar "Sein Selbst" als "Er" betrachtet, d. h. die Essenz der Göttlichkeit. Aus diesem Grund gibt es in der Welt Azilut selbst überhaupt keine Wahrnehmung. Das ist die Bedeutung der weißen Farbe, in der es keine Wahrnehmung gibt; und es ist dort alles eine ganz einfache Einheit.

31) *Der Sohar* beschreibt die Gefäße CHuBTuM in Azilut als wachsend oder abnehmend durch die Handlungen der Menschen. Außerdem finden wir im *Sohar* (Bo, S. 32b): "Israel... gibt dem Schöpfer Zorn und Kraft", was bedeutet, dass es nicht wörtlich zu nehmen ist, wenn es um die Göttlichkeit an sich geht, da es keinerlei Veränderungen in der Göttlichkeit geben kann, wie es geschrieben steht: "Ich, der Herr, verändere mich nicht."

Doch der Gedanke der Schöpfung, seinen Geschöpfen Gutes zu tun, lehrt uns, dass der Schöpfer den Wunsch hat, zu geben. Wir sehen in dieser Welt, dass die Zufriedenheit des Gebers wächst, wenn sich die Zahl seiner Empfänger vergrößert; daher wünscht Er, die Empfänger zu vermehren. Diesbezüglich sehen wir, dass die Mochin in Azilut wachsen, wenn den Niederen die Gabe von Azilut zuteil wird, oder dass sie sie nähren. Umgekehrt nehmen die Mochin in Azilut ab, wenn es keine Niederen gibt, die würdig sind, Seine Fülle zu empfangen, denn dann gibt es niemanden, der von ihnen empfängt.

32) Man könnte es mit einer Kerze vergleichen, der es egal ist, ob man tausend Kerzen oder keine an ihr anzündet. Man stellt fest, dass dies keinerlei Veränderung in der Kerze selbst verursacht. Es ist auch wie bei *Adam HaRishon*: In Adam HaRishon würden keinerlei Veränderung hervorgerufen, egal ob er Tausende von Nachkommen hätte - wie uns heute - oder überhaupt keine Nachkommen.

Ebenso gibt es in der Welt Azilut selbst keinerlei Veränderung - egal ob die Unteren ihre üppige Fülle oder gar nichts erhalten. Und die ganze erwähnte Vergrößerung (Wachstum) bezieht sich nur auf die Niederen.

33) Warum also mussten die Autoren des Sohar all diese Veränderungen in der Welt Azilut selbst beschreiben? Sie hätten ausdrücklich nur von den Empfängern in BYA sprechen sollen und nicht so ausführlich von Azilut, was uns zwingt, Antworten zu geben.

Hier verbirgt sich in der Tat ein sehr scharfsinniges Geheimnis: Das ist die Bedeutung von "Immer wieder habe ich durch die Propheten zu euch geredet. Ich gab ihnen viele Visionen und ließ sie Gleichnisse erzählen" (Hosea 12,11). Die Wahrheit ist, dass es hier einen göttlichen Willen gibt, dass diese Gleichnisse, die nur in den Seelen der Empfänger wirken, den Seelen so erscheinen werden, als würde Er selbst an ihnen teilnehmen, um die Errungenschaften der Seelen stark zu erhöhen.

Es ist wie bei einem Vater, der sich zwingt, seinem kleinen Liebling ein Gesicht der Traurigkeit und ein Gesicht der Zufriedenheit zu zeigen, obwohl weder Traurigkeit noch Zufriedenheit in ihm steckt. Er tut dies nur, um sein liebes Kind zu beeindrucken und sein Verständnis zu erweitern, damit er mit ihm spielen kann.

Erst wenn das Kind erwachsen ist, wird es lernen und wissen, dass alles, was sein Vater getan hat, nicht mehr war als ein Spiel mit ihm. So verhält es sich auch bei uns: Alle diese Bilder und Veränderungen beginnen und enden nur mit dem Eindruck der Seelen. Doch nach dem Willen Gottes erscheinen sie so, als wären sie in ihm selbst. Er tut dies, um die Errungenschaften der Seelen bis zum Äußersten zu steigern und zu erweitern, gemäß dem Gedanken der Schöpfung, seine Geschöpfe zu erfreuen.

34) Es sollte Sie nicht überraschen, dass wir ein solches Verhalten auch in unserer körperlichen Wahrnehmung finden. Zum Beispiel unser Sehsinn: Wir sehen eine weite Welt vor uns, die auf wundersame Weise erfüllt ist. Aber in Wirklichkeit sehen wir das alles nur in unserem eigenen Inneren. Mit anderen Worten: In unserem Hinterhirn gibt es eine Art Fotomaschine, die alles außen Erscheinende in uns abbildet.

Er hat für uns in unserem Gehirn eine Art polierten Spiegel geschaffen, der alles, was wir sehen, umkehrt, so dass wir es „richtig stehend“ sehen. Doch was wir außerhalb von uns sehen, ist nicht real. Trotzdem sollten wir Seiner Vorsehung so dankbar sein, dass Er diesen polierten Spiegel in unserem Gehirn geschaffen hat, der es uns ermöglicht, alles außerhalb von uns zu sehen und richtig wahrzunehmen. Denn dadurch gab Er uns die Macht, alles mit klarem Wissen und Erkenntnis wahrzunehmen und alles von innen und außen zu messen.

Ohne ihn würden wir den größten Teil unserer Wahrnehmung verlieren. Dasselbe gilt für den göttlichen Willen bzw. die göttlichen Wahrnehmungen. Auch wenn sich all diese Veränderungen im Inneren der empfangenden Seelen abspielen, so sehen sie doch alles im Geber selbst, denn nur auf diese Weise werden ihnen alle Wahrnehmungen und alle Annehmlichkeiten im Gedanken der Schöpfung zuteil.

Das kann man auch aus dem obigen Gleichnis ableiten. Auch wenn wir alles so sehen, als wäre es vor uns, weiß jeder vernünftige Mensch mit Sicherheit, dass alles, was wir sehen, nur in unserem eigenen Gehirn entsteht.

Das gilt auch für die Seelen: Obwohl sie alle Bilder im Geber sehen, haben sie keinen Zweifel daran, dass diese nur in ihrem eigenen Inneren sind und überhaupt nicht im Geber.

35) Da diese Dinge den Kern der Welt ausmachen und ich befürchte, dass der Student sie falsch verstehen wird, lohnt es sich für mich, mich weiter zu bemühen und die goldenen Worte des *Sohar* selbst in diesen Angelegenheiten zu bringen und sie nach meinem besten Können zu interpretieren.

Dies sind seine Worte (im Teil Bo, Punkt 215) in seinem makellosen Stil:

[Aramäisch] "Sollte man fragen: 'Es steht geschrieben: 'Denn du hast kein Bild gesehen.'"

[Hebräisch] "Sollte jemand fragen: 'Aber es steht in der Tora geschrieben: 'Denn ihr habt kein Bild gesehen', wie sollen wir dann Namen und Sefirot in Ihm darstellen?'

[Aramäisch] Er wird ihm antworten: 'Wir haben diese Form gesehen.'

[Hebräisch] Er wird antworten: 'Ich habe diese Gestalt gesehen, wie in den Worten: 'und das Bild des Herrn hat er gesehen.'"

Das bedeutet, dass die Sefira Malchut, in der alle Seelen und Welten wurzeln, da sie die Wurzel aller Gefäße ist, durch "Diejenigen, die von ihr empfangen und die Gefäße von ihr erwerben müssen", als ein Bild betrachtet wird, wie über sie gesagt wurde, "und das Bild des Herrn sieht er an".

[Aramäisch] Sogar dieses Bild existiert nicht an seinem Ort, sondern steigt zu Malchut auf die Menschen herab und breitet sich über sie aus, und wird von jeden entsprechend seiner Vision und Vorstellung gesehen, und das ist "Immer wieder habe ich durch die Propheten zu euch geredet. Ich gab ihnen viele Visionen und ließ sie Gleichnisse erzählen".

[Hebräisch] Sogar dieses Bild, das wir in der Sefira Malchut nennen, ist nicht an seinem Platz in Bezug auf sich selbst, sondern nur, wenn das Licht von Malchut herabsteigt und sich über den Menschen ausbreitet. Zu diesem Zeitpunkt erscheint sie ihnen, jedem einzelnen, nach seiner eigenen Erscheinung, Vision und Vorstellung, also nur in den Empfängern und keineswegs in der Sefira Malchut selbst. Das ist die Bedeutung von "Immer wieder habe ich durch die Propheten zu euch geredet. Ich gab ihnen viele Visionen und ließ sie Gleichnisse erzählen".

[Aramäisch] Deshalb wird er sagen: "Obwohl ich mich euch in euren Gestalten offenbare, mit wem wollt ihr mich vergleichen, dass ich gleich sei?"

[Hebräisch] Deshalb sagt der Schöpfer zu ihnen: "Obwohl ich mich euch in euren Gestalten, in Visionen und Vorstellungen offenbare, doch: 'Wem wollt ihr mich gleichstellen, dass ich gleich sein soll?'" [Aramäisch] Bevor der Schöpfer eine Form in der Welt schuf und ein Bild darstellte, war er einzigartig, ohne Form oder Gleichnis.

[Hebräisch] Denn bevor der Schöpfer ein Bild in der Welt schuf und bevor er eine Form bildete, war Er einzigartig, formlos und bildlos.

[Aramäisch] Wer Ihn vor der Schöpfung erkennt, wo Er außerhalb der Form war, darf Ihm keine Gestalt oder Form in der Welt geben, nicht in dem Buchstaben Hej und nicht in dem Buchstaben Yud, oder gar in dem heiligen Namen, oder in irgendeinem Buchstaben und Punkt in der Welt. Das ist die Bedeutung von "Denn du hast kein Bild gesehen".

[Hebräisch] Und demjenigen, der Ihn dort erreicht, vor dem Grad von Brija, der Bina ist, wo Er jenseits jeder Ähnlichkeit ist, ist es verboten, Ihm eine Form oder ein Bild in der Welt zuzuschreiben, weder in dem Buchstaben Hej noch in dem Buchstaben Yud, oder Ihn sogar mit dem heiligen Namen HaWaYaH zu nennen, oder mit irgendeinem Buchstaben oder Punkt.

Dies ist die Bedeutung des Verses "Denn ihr habt kein Bild gesehen". Mit anderen Worten bezieht sich der Vers "Denn du sahst kein Bild" auf diejenigen, die damit belohnt werden, dass sie Ihn oberhalb des Grades von Brija, der Bina ist, erreichen. Das liegt daran, dass es in den beiden Sefirot Keter und Chochma, d.h. Gefäße und Grenzen, keinerlei Form oder Vorstellung gibt, wie in Punkt 18 geschrieben steht. Die Gefäße beginnen von der Sefira Bina abwärts.

Deshalb findet man alle Implikationen in Buchstaben, in Punkten oder in den heiligen Namen nur von Bina abwärts. Sie befinden sich auch nicht an der Stelle der Sefirot selbst, sondern nur in Bezug auf die Empfänger, wie bei der Sefira Malchut.

36) Hier scheint es einen Widerspruch in ihren Worten zu geben: Zuerst sagten sie, dass die Formen sich nur von der Sefira Malchut zu den Empfängern erstrecken, wie er sagt, "aber nur, wenn das Licht von Malchut herabsteigt und sich über das Volk ausbreitet", was die Bedeutung von "und durch die Hand der Propheten habe ich Gleichnisse verwendet" ist. Aber hier sagt er, dass die Formen sich auf die Empfänger von Brija abwärts erstrecken, was von Bina abwärts bedeutet.

In der Tat erstrecken sich die Form und die Ähnlichkeit nur von der vierten Phase, die Malchut ist. Von ihr aus erstrecken sich die Gefäße bis zum Ort der Empfänger und keineswegs von den ersten neun Sefirot, die Keter, Chochma, Bina und Tiferet sind, wie es im "Vorwort zur Weisheit der Kabbala", Punkt 58, geschrieben steht.

Doch die Verbindung zwischen der Eigenschaft des Gerichts und der Barmherzigkeit wurde in der Welt der Tikkun [Korrektur] hergestellt. Das bedeutet, dass Er die Sefira Malchut, die als Eigenschaft des Gerichts betrachtet wird, anhob und sie in die Sefira Bina, die als Eigenschaft der Barmherzigkeit betrachtet wird, einbrachte, wie es im "Vorwort zur Weisheit der Kabbala", Punkt 58, geschrieben steht.

Daher sind die Gefäße von Malchut seit dieser Zeit in der Sefira Bina verwurzelt, wie er hier sagt. Aus diesem Grund spricht der *Sohar* von der eigentlichen Wurzel der Gefäße. Es heißt, dass sie in Malchut sind, und dann heißt es, dass sie in Brija sind, wegen der Assoziation, die die Welt der Korrektur wurde.

Unsere Weisen sagten auch: "Am Anfang schuf der Schöpfer die Welt in der Eigenschaft des Gerichts; als Er sah, dass die Welt nicht existieren kann, verband Er sie mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit." Wisse, dass die zehn Sefirot KaCHaBTuM im *Sohar* viele Bezeichnungen haben, je nach ihren vielfältigen Funktionen.

Wenn sie Keter, Azilut, Brija, Yezira und Assija genannt werden, besteht ihre Funktion darin, zwischen den vorderen Gefäßen, Keter und Azilut genannt, was Keter und Chochma bedeutet, und den hinteren Gefäßen, Brija, Yezira und Assija genannt, was Bina, Tiferet und Malchut bedeutet, zu unterscheiden. Dieses Unterscheidungsvermögen entstand in ihnen durch die Verbindung der Eigenschaft des Gerichts mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit, wie es im "Vorwort zur Weisheit der Kabbala", Punkt 183, geschrieben steht.

Der *Sohar* möchte auf die Verbindung von Malchut mit Bina hinweisen. Daher nennt der *Sohar* die Sefira Bina beim Namen Brija. Denn vor dieser Wechselwirkung gab es weder Bild noch Form in Bina, auch nicht in Bezug auf die Empfänger, sondern nur in Malchut.

37) Es geht dort weiter:

[Aramäisch] Nachdem es diese Form der Merkava aus dem Höheren Adam gemacht hatte, stieg es herab und wurde HaWaYaH genannt, da es es in seinen Eigenschaften erkannte, in jeder einzelnen Eigenschaft.

[Hebräisch] Nachdem es diese Form der Merkava aus dem Höheren Adam gemacht hatte, stieg es herab und kleidete sich dort. Es wird darin in Form der vier Buchstaben HaWaYaH genannt, was die zehn Sefirot KaCHaBTuM bedeutet. Denn die Spitze des Yud ist Keter, Yud ist Chochma, Hej ist Bina, Waw ist Tiferet und das letzte Hej ist Malchut, so dass sie Ihn durch Seine Attribute, also die Sefirot, in jedem einzelnen Attribut in Ihm erreichen würden.

38) Die Erklärung des Gesagten: Von der Welt Brija und weiter, das heißt von Bina an, nach ihrer Wechselwirkung mit der Eigenschaft Din, welche Malchut darstellt, steigen Gestalten und Formen zu den Empfängern, also zu den Seelen hinab. Wenn auch nicht an ihrer eigenen Stelle, sondern nur an der Stelle der Empfänger.

Er sagt, dass er zu dieser Zeit die Form der Merkava aus dem Höheren Adam machte, abstieg und sich in die Form dieses Menschen kleidete. Mit anderen Worten, die ganze Form des Menschen mit seinen 613 Gefäßen erstreckt sich von den Gefäßen der Seele, da die Seele 613 Gefäße hat, die "248 Organe und 365 spirituelle Sehnen" genannt werden, unterteilt in fünf Bereiche gemäß den vier Buchstaben HaWaYaH und der Spitze des Yud:

1) Ihr Rosh wird als Keter betrachtet.

2) Von Pe bis Chase ist es Chochma.

3) Von Chase bis Tabur ist es Bina.

4) Von Tabur bis Sium Raglin sind es die beiden Sefirot Tiferet und Malchut.

Darüber hinaus wird die Tora als Ganzes als Parzuf Adam bezeichnet, der die 248 Mizwot [Gebote] einzuhalten hat, die den 248 Organen entsprechen, und die 365 Mizwot, die zu unterlassen sind, entsprechen den 365 Sehnen. Es enthält fünf Bereiche, die den *Fünf Büchern Moses* entsprechen, genannt "Das Bild der Merkava des Höheren Adam", was Adam von Brija bedeutet, der Bina ist, von dem die Gefäße beginnen, sich bis zur Stelle der Seelen zu erstrecken.

Er wird "Höherer Adam" genannt, weil es in den Sefirot drei Eigenschaften von Adam gibt:

- Adam von Brija
- Adam von Yezira
- Adam von Assija

In Keter und Chochma gibt es jedoch überhaupt keine Ähnlichkeit, die mit einem Buchstaben und einem Punkt oder mit den vier Buchstaben HaWaYaH benannt werden könnte. Da es hier von der Welt von Brija spricht, macht es die Präzision, den Höheren Adam zu sagen.

Gleichzeitig muss man sich immer an die Worte des *Sohar* erinnern, dass diese Gestalten sich nicht an der Stelle der Sefirot Bina, Tiferet und Malchut sind, sondern nur an der Stelle der Empfänger. Doch weil diese Sefirot diese Gefäße und Gewänder verteilen, damit sie Ihn in Seinen Eigenschaften erkennen, damit die Seelen Ihn mit Hilfe des Lichts erkennen würden, das sich nach bestimmten Maßen und Grenzen entsprechend ihrer 613 Organe zu ihnen ausbreitet, nennen wir deshalb auch die Geber "Adam", obwohl sie dort nur in der Form der weißen Farbe sind (siehe Punkt 8).

39) Das sollte nicht rätselhaft sein, da die vier Buchstaben HaWaYaH und die Spitze des Yud fünf Gefäße darstellen, da die Gefäße immer "Buchstaben" (Otiot) genannt werden, und sie sind die fünf Sefirot KaCHaBTuM. Und es wurde erklärt, dass auch in Keter – Chochma Kelim existieren, worauf der Beginn des Buchstaben Yud und der Buchstabe Yud im Namen HaWaYaH hindeuten.

Denn die Gestalten und Formen, von denen er spricht, die die Kelim sind, beginnen von Brija abwärts, was nur die drei Sefirot Bina, Tiferet und Malchut bedeutet, und nicht in Keter und Chochma, das heißt dem Wesen der Sefirot.

Es ist jedoch bekannt, dass die Sefirot ineinander integriert sind. Es gibt zehn Sefirot KaCHaBTuM in Keter, KaCHaBTuM in Chochma, KaCHaBTuM in Bina, sowie in Tiferet und in Malchut.

Dementsprechend sind die drei Sefirot Bina, Tiferet und Malchut, aus denen die Gefäße stammen, in jedem der fünf Sefirot KaCHaBTuM zu finden. Nun sehen Sie, dass die **Spitze des Yud**, das die Gefäße von Keter darstellt, auf Bina und TuM hinweist, die in Keter enthalten sind.

Das **Yud** von HaWaYaH , das ein Gefäß von Chochma ist, zeigt Bina und TuM an, die in Chochma enthalten sind. Somit haben Keter und Chochma, die auch in Bina und SoN enthalten sind, keine Gefäße, doch in Bina und TuM, die auch in Keter und Chochma enthalten sind, gibt es Gefäße.

In dieser Hinsicht gibt es wirklich fünf Eigenschaften von Adam. Bina und TuM in allen fünf Sefirot verteilen sich in der Form der Merkava von Adam. Aus diesem Grund gibt es

1) Adam in der Qualität von Keter, genannt Adam Kadmon

2) Adam in der Qualität von Chochma, genannt "Adam von Azilut"

3) Es gibt Adam in der Qualität von Bina, genannt "Adam von Brija"

4) Adam in der Qualität von Tiferet, genannt "Adam von Yezira"

5) Adam in der Qualität von Malchut, genannt "Adam von Assija"

40) [Aramäisch] Er wird El, Elokim, Shadai, Zwaot, Ekje genannt, damit sie Ihn in jedem einzelnen Attribut erkennen, wie Er die Welt mit Macht und Gnade führt, je nach dem Werk der Menschen.

[Hebräisch] Er nannte sich selbst El, Elokim, Shadai, Zwaot, Ekje, damit man jede einzelne Eigenschaft von Ihm erkennen kann. Die zehn Namen in der Tora, die nicht ausgelöscht werden dürfen, beziehen sich auf die zehn Sefirot, wie es im *Sohar*, VaYikra, Punkt 168 geschrieben steht:

1) Die Sefira Keter wird Ekje genannt.

2) Die Sefira Chochma wird Yud-Hej genannt.

3) Die Sefira Bina wird HaWaYaH [gesprochen Elokim] genannt.

4) Die Sefira Chessed wird El genannt.

5) Die Sefira Gwura wird Elokim genannt.

6) Die Sefira Tiferet wird HaWaYaH genannt.

7) Die beiden Sefirot Nezach und Hod werden Zwaot genannt.

8) Die Sefira Jessod wird Chay genannt.

9) Die Sefira Malchut wird Adni genannt.

41) [Aramäisch] Wenn sich Sein Licht nicht über alle Menschen ausbreitet, wie werden sie Ihn erkennen und wie wird es "Die ganze Erde ist voll Seiner Herrlichkeit" geben?

[Hebräisch] Hätte sich Sein Licht nicht über alle Schöpfungen ausgebreitet, indem es sich scheinbar in diese heiligen Sefirot gekleidet hat, wie würden die Geschöpfe Ihn erkennen, und wie würden sie den Vers "Die ganze Erde ist voll Seiner Herrlichkeit" einhalten? Mit anderen Worten, dies erklärt den göttlichen Wunsch, den Seelen so zu erscheinen, als wären all diese Veränderungen in den Sefirot in Ihm. Dies soll den Seelen Raum geben für ausreichende Erkenntnis und Erlangung in Ihm, denn dann wird der Vers "Die ganze Erde ist voll Seiner Herrlichkeit" wahr, wie oben in Punkt 33 gesagt wurde.

42) [Aramäisch] Wehe dem, der Ihm irgendeine Eigenschaft zuschreibt, weder Seine göttlichen Eigenschaften, noch viel weniger die der Menschen, deren Grundlage Staub ist, denn sie sind vergänglich und wertlos.

[Hebräisch] Doch wehe dem, der Ihm irgendein Maß zuschreibt und behauptet, es gäbe in Ihm ein Maß für Ihn selbst, oder ein spirituelles Maß, mit dem Er sich den Seelen offenbaren würde. Das gilt erst recht für die materielle Maße der menschlichen Natur, die aus Staub besteht und vergänglich und wertlos ist.

Wie wir in Punkt 34 gesagt haben, ist es zwar ein göttlicher Wunsch, dass die Seelen sehen, dass die Veränderungen in ihnen durch den Geber erfolgen. Aber es sollte den Seelen dennoch klar sein, dass es in Ihm keinerlei Veränderung oder Maß gibt. Es entspricht nur dem göttlichen Wunsch, dass sie sich das vorstellen, denn es steht geschrieben: "und durch die Hand der Propheten habe ich Gleichnisse gebraucht."

Und sollten sie sich darin irren, wehe ihnen, denn dann verlieren sie augenblicklich den göttlichen Reichtum. Noch mehr gilt das für die Narren, die sich Ihn als irgendeine Gestalt aus wertlosen Fleisch und Blut vorstellen.

Es wäre für den Leser von Vorteil, den ganzen Rest des Sohar zu lesen, der die Sache mit den zehn Sefirot und den drei Welten BYA erklärt, da dies nicht der Ort ist, um weiter darauf einzugehen.